

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 23/2 (1996)

DOI: 10.11588/fr.1996.2.60166

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

enakten nicht aus. So nimmt man das neue Inventar für einen Teilbereich dieser Serie, nämlich die Akten der *grands officiers de la couronne* des Hofes von Napoleon I. (O<sup>2</sup> 1–149) dankbar zur Kenntnis. Die Überlieferung der zivilen Hofämter des *grand maréchal* (Palast und allgemeine Organisation), *grand chambellan* (Theater, Konzerte, Bibliothek, Kunstgegenstände, Schmuck), *grand aumônier* (Kapelle), *grand écuyer* (Pferde, Reisen), *grand veneur* (Jagd) sowie des *grands maître des cérémonies* ist auch hier in der intensiven Methode eines *inventaire analytique* beschrieben und durch einen systematischen Namens-, Orts- und Sachindex erschlossen.

Hier finden sich nun detaillierte Angaben über die Verwaltung und Möblierung der kaiserlichen Paläste und Häuser, über die darin abgehaltenen Feste und Veranstaltungen, auch über die Pariser Residenzen der mit Frankreich verbündeten Fürsten. Natürlich steht zunächst das große Hofzeremoniell mit Krönung, Heirat, Geburt des Königs von Rom, mit den Kasualien der weiteren kaiserlichen Familie sowie mit dem Verkehr mit den ausländischen Fürsten im Vordergrund. Hierbei sind auch die Theater- und Musikaufführungen sowie die Anschaffungen für die Bibliothek detailliert nachgewiesen. Der Aktenbestand gibt aber auch Einblick in die Alltäglichkeiten des Hoflebens in Bezug auf die Lieferung von Gegenständen, Wäsche und Essen oder auf die Sorge für Heizung und Beleuchtung. Auch das Unterpersonal des Hofes erscheint in Rechnungen, Personallisten und nicht zuletzt in zahlreichen Petitionen. Gelegentlich greift das Hofzeremoniell auch über den Palast hinaus und weitet sich zum Volksfest, wo der Gaukler und Marionettenspieler in Erscheinung treten.

Deutschland ist vertreten mit u. a., den Beziehungen zu den Fürsten des deutschen Bundes, sowie mit Akten über den Fürstentag in Erfurt (Entlohnung der Priester für das Lesen von Messen, Unterbringungskosten für Fürsten, Geschenke für die Fürsten, Schreiner und Schlosserarbeiten) oder über die verschiedenen Aufenthalte des Hofes in Mainz (Kosten für Messen, Schmuck für die Kaiserin, Aufenthaltskosten, Postkosten, Unterhaltskosten des kaiserlichen Palastes, Lieferungen genannter Stoffhändler, Theateraufführung). Diese Beispiele mögen deutlich gemacht haben, daß der Wert des Inventars darin besteht, daß diese für sich oft wenig aussagekräftigen Betreffe nun erstmals für übergreifende Fragestellungen nutzbar gemacht werden können. So mag man es im Einzelfall auch einmal bedauern, wenn einzelne Betreffe, wie z. B. die 32 Theateraufführungen während des Aufenthaltes von Napoleon in Schönbrunn 1809 nur summarisch verzeichnet sind, O<sup>2</sup> Nr. 40 fol. 1–161.

Wolfgang Hans STEIN, Koblenz

Archives de la famille et des entreprises de Wendel (sous-séries 189 AQ et 190 AQ). Répertoire numérique par Bertrand JOLY, Paris (Archives Nationales) 1994, 334 S.

Seit 1985 ist das Familien- und Firmenarchiv de Wendel im Französischen Nationalarchiv deponiert, nachdem die Stahlkrise der 70er Jahre eine Umstrukturierung der seit mehr als 250 Jahren existierenden Familienfirmengruppe in verschiedene Beteiligungen die Voraussetzungen dafür geschaffen hatte, vgl. Norbert WELTER in: Saarbrücker Zeitung 27. und 28.12.1978, 2. und 4.1.1979<sup>1</sup>. Auf die Bedeutung dieses Bestandes braucht kaum hingewiesen zu werden, zu sehr ist der Name de Wendel verbunden mit der Geschichte des lothringischen Hüttenwesens vom *ancien régime* bis in die Gegenwart, mit der politischen Geschichte Frankreichs im 19. und 20. Jahrhundert und mit den politisch-wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland in der Zeit des Empire und dann durchgehend seit

1 Freundlicher Hinweis von Stadtarchivdirektor a. D. Dr. Hanns Klein, Wellesweiler.



der Reichsgründung 1870/71 bis in die Nachkriegszeit. So darf das nun von Bertrand Joly vorgelegte Inventar eines großen Interesses sicher sein.

Gemäß der Struktur des Depositums ist das Familien- und Firmenarchiv de Wendel auf zwei Bestände der Serie AQ (Firmenarchive) aufgeteilt worden: 189 AQ (624 Nummern) enthält das Familien- und Firmenarchiv, 190 AQ (96 Nummern) enthält den Nachlaß der beiden letzten historischen Repräsentanten der Unternehmerfamilie François de Wendel (1874–1949) und Maurice de Wendel (1879–1961). Trotz der Respektierung der überkommenen, nicht immer systematischen Gliederung der Archive hat der Bearbeiter dem Bestand eine große Transparenz gegeben. Eine flexible Handhabung der Erschließungstiefe führt den Benutzer schnell zu der wichtigen Überlieferung. Dazu tragen auch verschiedene Sonderregister und eine ausführliche, kommentierte Bibliographie bei. So ist ein vorzügliches Inventar entstanden, das den Bestand intensiv erschließt.

Die de Wendel entstammen einer niederländisch-rheinischen Beamten- und Militärfamilie, die mit dem Retablissement unter Herzog Leopold (1698–1729) nach Lothringen gekommen war und 1704/05 Hüttenwerk und Grundherrschaft/Seigneurie Hayingen/Hayange (Dreibistümer) erwarb. Im 18. Jahrhundert sind sie feudal stilisierte *maîtres de forges* von regionaler Bedeutung, deren Familien- und Besitzgeschichte in dem Bestand gut dokumentiert ist. Diese Epoche endet abrupt in der Französischen Revolution mit der Konfiskation des Besitzes 1793/97, nachdem Ignaz Wendel emigriert war und 1795 in Ilmenau starb, noch ehe ein auch von Goethe unterstützter Plan zum Aufbau eines dortigen Hüttenwerkes hatte realisiert werden können. 1803 gelingt aber nicht nur der Rückerwerb von Hayingen, sondern das Empire bietet auch die Möglichkeit zu einer überregionalen Expansion. Nachdem schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts luxemburgische Hüttenwerke erworben worden waren, werden nun mit Quint (Teil von Trier), Eichelhütte (Teil von Eisenschmitt) und Malberg (bei Kyllburg) alte Hüttenstandorte der Eifel übernommen, die über die Mosel an das Minettegebiet angeschlossen werden sollten (189 AQ 31). Dabei ist die Persönlichkeit von François de Wendel (1778–1825) auch in seinen politischen Aktivitäten nach der Restauration gut dokumentiert.

Bei allem Reichtum hat der Bestand auch Überlieferungslücken. Am deutlichsten ist das Fehlen von Quellen für das 19. Jahrhundert, und zwar sowohl für den rasanten Ausbau der lothringischen Position innerhalb Frankreichs mit dem Eisenbahnbau um die Mitte des 19. Jahrhunderts, wie auch nach 1870/71 für die Behauptung der Stellung unter der deutschen Herrschaft in einem sich internationalisierenden Markt. Das ist umso bedauerlicher als die wirtschaftlichen Aktivitäten der de Wendel in der Reichszeit auch in deutschen Archiven anscheinend nur schlecht greifbar sind, vgl. Herbert BUCK: Zur Geschichte der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse in Preußen 1810–1933, Bd. 1–3, Weimar 1960–1970, mit lediglich einem Hinweis auf die Saar 1929 (Bd. 3, S. 52). Auch hätte man sich eine Komplementärüberlieferung zur politischen Tätigkeit der de Wendel in der Reichszeit gewünscht, vgl. Hermann HIERY: Reichstagswahlen im Reichsland, Düsseldorf 1986.

Gut überliefert sind dann wieder die Quellen zur Firmengeschichte des 20. Jahrhunderts, wo die politische Tätigkeit von François de Wendel seit den 20er Jahren wie auch die wirtschaftlichen Interessen des Unternehmens nicht nur in Bezug auf Deutschland gut dokumentiert sind. Beteiligungen an deutschen Firmen gehen bis vor die Kaiserzeit zurück: 1852 Hirschberg (Kokerei bei Dudweiler/Saar, nicht Hersbach Bas-Rhin, S. 123), 1899 Hamm (Steinkohlenbergwerk Heinrich-Robert AG), 1906 Moers (Steinkohlenbergwerk Friedrich-Heinrich AG), 1908 Aachen (Konzession Glückauf). Und sie werden nach dem Zweiten Weltkrieg nochmals ausgebaut: Süddeutsche Drahtindustrie AG Mannheim, Hüttenwerk Dillingen/Saar. Dazu kommen ausgedehnte Geschäftsreisen nach Deutschland seit den letzten Jahren vor dem Ersten Weltkrieg. Noch kaum abschätzbar ist schließlich der Ertrag der politischen Quellen, insbesondere zur Saarfrage nach dem Ersten Weltkrieg, zur deutschen Besetzung von Lothringen im Zweiten Weltkrieg, zum Prozeß gegen Hermann Röchling als



Generalbeauftragten für Eisen und Stahl in Lothringen (Rastatt 1948) usw., wobei die z. T. einzeln ausgewiesene Presseüberlieferung schon auf die Brisanz einiger Vorgänge hinweist.

Alle diese Quellen werden durch das Inventar nicht nur erstmals erschlossen, sie sind auch bisher kaum je benutzt worden. Allerdings muß für jede einzelne Benutzung vorab die Zustimmung der Depositarfamilie eingeholt werden.

Wolfgang Hans STEIN, Koblenz

Simone BALAYÉ, Madame de Staël. *Ecrire, lutter, vivre*, Genève (Droz) 1994, 390 S.

Mit dieser Sammlung ausgewählter Aufsätze von Simone Balayé zum literarischen Werk Madame de Staëls und der Gruppe von Coppet würdigen Freunde, der Verlag S. A. Droz, die »Société des études staéliennes« sowie die »Association Benjamin Constant« das jahrzehntelange Wirken der »Grande Dame« der französischen Staël-Forschung. In angemessener Form findet damit ihr unermüdliches Engagement als langjährige Generalsekretärin und Vorsitzende der »Société des études staéliennes« eine weitere Anerkennung. Welch tiefer Respekt der ehemaligen Bibliothekarin an der Bibliothèque Nationale von der internationalen Forschung entgegengebracht wird, unterstreichen einerseits die »Tabula Gratulatoria« und andererseits das mit viel Sympathie verfaßte Vorwort von Roland Mortier. Er zeichnet darin nicht nur die Stationen ihrer bemerkenswerten Karriere nach, die sie als Mitarbeiterin an der fünfbandigen Edition von »De l'Allemagne« Ende der 1950er Jahre an der Seite der Comtesse de Pange begonnen hatte, sondern daneben würdigt er auch die Qualität ihres breiten wissenschaftlichen Oeuvres, das eine eigentümliche Osmose zwischen Autor und Interpret erkennen lasse. Als wichtigen Beitrag hebt er dabei vor allem ihre 1979 veröffentlichte Dissertation »Madame de Staël: Lumières et Liberté« hervor. Eine ebenso liebenswürdige Ehrung als »véritable médiatrice intellectuelle« erfährt die Jubilarin auch im Nachwort von Frank Paul Bowman. Darin schildert er die beeindruckende Atmosphäre ihres literarisch-wissenschaftlichen Salons in der Pariser rue Vaneau, der in bester Staëlscher Tradition für viele Forscher aus dem In- und Ausland während vieler Jahre zur interkulturellen Begegnungsstätte avanciert sei. Die in diesem Band veröffentlichten zwanzig Beiträge, die Simone Balayé selbst ausgewählt und teilweise mit ergänzenden Anmerkungen aktualisiert hat, bieten einen Querschnitt ihrer Arbeit aus den letzten fünfundzwanzig Jahren. Die beiden einleitenden Essays – »Madame de Staël, ou comment être femme et écrivain« bzw. »La statue intérieure« – hat sie neu verfaßt. Sie weisen programmatisch die ganze Bandbreite ihrer Forschungen aus, die nicht nur alleine auf das Werk Madame de Staëls beschränkt blieben, wie die Artikel »Benjamin Constant lecteur de Corinne« und »Madame de Staël et Madame de Malbée dans Cécile de Benjamin Constant« aus dem Jahre 1968 oder »Le Groupe de Coppet: conscience d'une mission commune« von 1977 belegen. Den Schwerpunkt des Sammelbandes bilden die Textanalysen zu den großen Romanen »Delphine« und »Corinne ou l'Italie«, die fast alle in 1970er und 1980er Jahren entstanden sind. Stellvertretend können nur einige der hier wiederabgedruckten richtungweisenden Studien genannt werden: »Les gestes de la dissimulation dans Delphine« von 1973, »Destins de femmes dans Delphine« von 1984, »Delphine et la presse sous le Consulat« von 1986, »Du sens romanesque de quelques œuvres d'art dans Corinne« von 1979 oder »Corinne et la ville italienne« von 1984. Von den neueren Arbeiten findet zugleich »La société italienne dans Corinne« von 1994 Eingang in die Essay-sammlung. Exemplarisch für ihre lebenslange Beschäftigung mit dem publizistischen Hauptwerk der großen Gegenspielerin Napoleons stehen der gleichfalls aufgenommene Grenobler Kolloquiumsbeitrag »Pour une lecture politique De l'Allemagne« aus dem Jahre 1983 sowie »Madame de Staël et l'Europe napoléonienne« von 1994. Zwei weitere Aufsätze aus den 1970er Jahren »A propos du préromantisme: continuité ou rupture chez Madame de Staël« und »Le système critique de Madame de Staël: théorie et sensibilité« ergänzen die Aus-